

fischbai 7 mm). Der kühle Strom bedingt auch die verhältnismäßig niedrige Temperatur der W.-Küste, während die O.-Küste durch die warme Mozambiqueströmung hohe Temperaturen aufweist. Die Temperaturschwankungen im Innern sind recht bedeutend, sowohl die jährlichen als auch wegen der geringen Bewölkung die täglichen. Die Regenmengen sind ungleich auf das Jahr verteilt und fallen meist wie in Australien als heftige Gewittergüsse.

Eine eigentümliche Erscheinung des Tafelberges ist das „Tafeltuch“, das sich bei heftigem S.-Wind bildet. Die am Berge aufsteigende Luft kühlt sich ab, verdichtet ihren Wasserdampf zu einer hellen Wolke, die am Nordabhang herabzufließen scheint, hier aber in einer Höhe von 900 m sich wieder auflöst. Der offene Hafen der Kapstadt ist vor den S.-Stürmen durch den Tafelberg geschützt. Im Südwinter, zu welcher Zeit die Tafelbai den herrschenden W. und NW.-Stürmen preisgegeben ist, anfern die Schiffe in der Falschen Bai.

Im äußersten N. am Limpopo und Sambesi geht das Klima in das der Tropen über.

Die klimatischen Gegensätze machen sich auch im **Pflanzenkleide** bemerkbar. Tropische Waldungen ziehen die gesamte heißfeuchte O.-Küste entlang. Im Innern herrscht die Steppe. Während in den ehemaligen Burenstaaten auch weite Grasebenen mit einzelnen kleinen Waldungen vorkommen, sind weiter nach W. die Baum- und Buschstreifen an die Regenbetten gebunden. Die schönblühenden Kinder der Kapflora, Immortellen, Kristallkraut und Zwiebelgewächse, sind Zierden unserer Gewächshäuser geworden. Je mehr die Trockenheit zunimmt, desto mehr treten dornige Bäume und Sträucher auf. Aus den Felsrinnen schießen stachelige Euphorbien und Aloen hervor. Naros und Welwitschie sowie der Ebenholzbaum sind besondere Erscheinungen Deutsch-Südwestafrikas und der Kalahari.

Der frühere Reichtum der südafrikanischen **Tierwelt** ist dahin. Von Raubtieren kommen noch vor Hyäne, Schakal, Leopard, Gepard und Löwe, der letztere jedoch nur strichweise in entlegenen Gebieten. Eigentümlich für Südafrika sind die Antilopenarten (Gnu, Springbock u. a.), für das deutsche Schutzgebiet auch Zebra, Giraffe und der Strauß. Termitenbauten beleben die weiten Flächen, und die höchst berückichtigte Isetfestsiege macht für weite Strecken die Zucht von Kindern und Pferden unmöglich.

Bewohner und wirtschaftliche Verhältnisse. Die Südafrika eigentümlichen klimatischen Zustände bewirken, daß der Ackerbau an wenige wasserreiche Punkte gebunden ist; die übrigen ausgedehnten Landstriche können nur als Weideland für die zahlreichen wilden und zahmen Herden gelten. Darum sind auch die **Eingebornen** zum meist Viehzüchter, wie die Hottentotten (Nama in Deutsch-Südwestafrika), das Bantuvolk der Herero, oder ihre Hauptbeschäftigung ist Jagd und Krieg, wie der Buschmänner und der Kaffernvölker. Treiben auch einige, wie die Betschuanen, Ackerbau, so sieht dieser doch hinter der Viehzucht zurück. Auch die eingewanderte **weiße Bevölkerung** und deren Nachkommen, holländische